

2009



Staatliche Schlösser, Burgen
und Gärten Sachsen



STAATLICHE SCHLÖSSER,
BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN
2009

JAHRBUCH
BAND 16

Gärten

- 11 Christian Striefler und Dirk Welich
Die Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten
Sachsen 2009
- 20 Roland Puppe
Zurück im Reich der Flora
Zur Wiedereröffnung des Pillnitzer Palmenhauses
am 24. März 2009
- 25 Stefanie Melzer
»Sie würden (...) nicht mehr in Angst zu schweben
brauchen über Beschädigungen durch die
Menschenmenge«
Veranstaltungsmanagement im Dresdner Großen
Garten zwischen 1870 und 1930.
- 36 Danielle Obeth
»Zur Unterbringung derer in den Zwinger-Garthen
zu stellende Bäume...«
Die Sommeraufstellung der Orangen
im Dresdner Zwinger

Bau- und Kunstgeschichte

- 51 Peter Heinrich Jahn und Dirk Welich
Zurück in die Zukunft –
Die Visualisierung planungs- und baugeschichtlicher
Aspekte des Dresdner Zwingers
Mit einem Zwischenbericht zur Recherche
der Planungs- und Baugeschichte
- 73 Annette Horig
Die Prophetenfenster der Kapelle
am Großen Saal auf der Albrechtsburg Meissen
Entwurf und Ausführung
- 85 Jens Gaitzsch
Ein Steinkreuz auf der Burg Stolpen?
- 88 Annegret Karge
Die »ideale Vergegenwärtigung« der Vergangenheit
Die Wandgemälde der Albrechtsburg im Vergleich
mit den Nibelungenfresken der Münchner Residenz
- 97 Ralph Gleis
Idealismus oder Realismus?
Der Richtungsstreit um die Fresken im Wiener Arsenal
und die Ausdifferenzierung des Historismus
- 104 Stefan Reuther
Schloss Weesenstein: Taubenboden –
Wäschboden – Tragwerkboden
Restauratorisch-bauarchäologische Untersuchungen
- 112 Thomas Schmidt und Regina Thiede
Die Colditzer Schlosskapelle

Kulturgeschichte
und Ausstattung

- 124 Manja Kaluza
Wilhelm Roßmann – Idee, Hintergründe und Realisierung
der Ausmalung der Albrechtsburg Meissen
- 135 Birgit Finger und Gisela Haase
Geschenke an das sächsische Königspaar 1878
Die historistische Möbelausstattung in der
Albrechtsburg Meissen
- 147 Ines Täuber
Adelige Projektion in antike Mythologie –
Zwei Gruppenporträts der freiherrlichen Familie
von Friesen von Samuel Bottschild (1641 – 1706)
aus dem Jahr 1669 (Teil 1)
- 156 Birgit Finger
Reisen im 19. Jahrhundert
Die Anfänge des Schlössertourismus in Sachsen
und die beginnende Andenkenindustrie
- 165 Lutz Hennig
In »edelste(r) Einfachheit«
Besondere Zimmerausstattungen
auf Schloss Weesenstein

Restaurierung

- 173 Stefan Dähne
Die Restaurierung des Schlosses Albrechtsburg
im 19. Jahrhundert
- 184 Karl Schöppner
Die Restaurierung des Nymphenbades
im Dresdner Zwinger

Sammlungen
und Ausstellungen

- 193 Jens Gaitzsch
Die »Cosel-Bibel«
Ein Buch aus den letzten Lebensjahren der Gräfin Cosel
- 197 Werner Sieber
Ausstellung »Volkskunst mit Augenzwinkern«
auf Burg Scharfenstein
- 200 Margitta Hensel
Barocke Tiergärten –
Die Menagerien Augusts des Starken
Ausstellung vom 6.7. – 28.9.2008
- 202 Ralf Giermann
Neues Konzept in originalen Räumen:
Die Wiedereröffnung des historischen Porzellan-Quartiers
im Schloss Moritzburg
- 204 Wiebke Glöckner
»Ein Machtsymbol in Stein gebaut« /
»Gefangen, gefoltert, gerichtet«
Zwei neue Dauerausstellungen
auf Burg Mildenstein / Leisnig

206 Frank Schmidt
1000 Jahre Schloss Rochlitz
Ein Jahrtausend Schlossgeschichte im Spiegel
archäologischer Funde

211 Dirk Welich
Christian Leberecht Vogel –
Ein sächsischer Meister der Empfindsamkeit
Zum 250. Geburtstag

Nachruf

214 Roland Puppe
Reinhard Grau zum Gedächtnis

Anhang

217 Autorenverzeichnis
218 Abbildungsnachweis
220 Impressum

IN »EDELSTE(R) EINFACHHEIT«¹

Besondere Zimmerausstattungen auf Schloss Weesenstein

Dieser Aufsatz ist dem Papierrestaurator Aram Ter-Akopow gewidmet. Er war ein Freund des Weesensteins und fühlte sich dem Tapetenbestand des Schlosses sehr verpflichtet. Aram Ter-Akopow war maßgeblich an der Restaurierung mehrerer Papiertapeten des Unterschlosses beteiligt. Weesenstein hat ihm viel zu verdanken. Aram Ter-Akopow kam am 1. Mai 2002 bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben.

Schloss Weesenstein ist eines der wenigen »Museumsschlösser« in Deutschland, das zahlreiche originale Zimmerausstattungen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufweist. Dies bezieht sich sowohl auf die Wandbespannungen und Tapeten als auch auf das Mobiliar.

Der Umstand, dass das Schloss nach dem Tod seines wohl bedeutendsten Besitzers aus wettinischem Haus, König Johann von Sachsen (1801–1873), nur noch selten genutzt wurde, verhinderte weitere Modernisierungen der herrschaftlichen Wohnetage im sogenannten Unterschloss. Auch nach den Veräußerungen im Jahr 1917 an den Großindustriellen Alwin Bauer sowie 1933 an den »Landesverein Sächsischer Heimatschutz« verblieb ein Großteil der Zimmerausstattungen im Schloss. Schon ein Jahr später wurde der Ort als öffentliches Museum zugänglich gemacht. Sogar in der für Kunstgut so verhängnisvollen Zeit des Zweiten Weltkrieges waren kaum Verluste zu verzeichnen. Schloss Weesenstein zählte außerdem während des Krieges zu den Hauptauslagerungsorten Dresdner Kunstschatze.

Ausgewählte Zimmerausstattungen

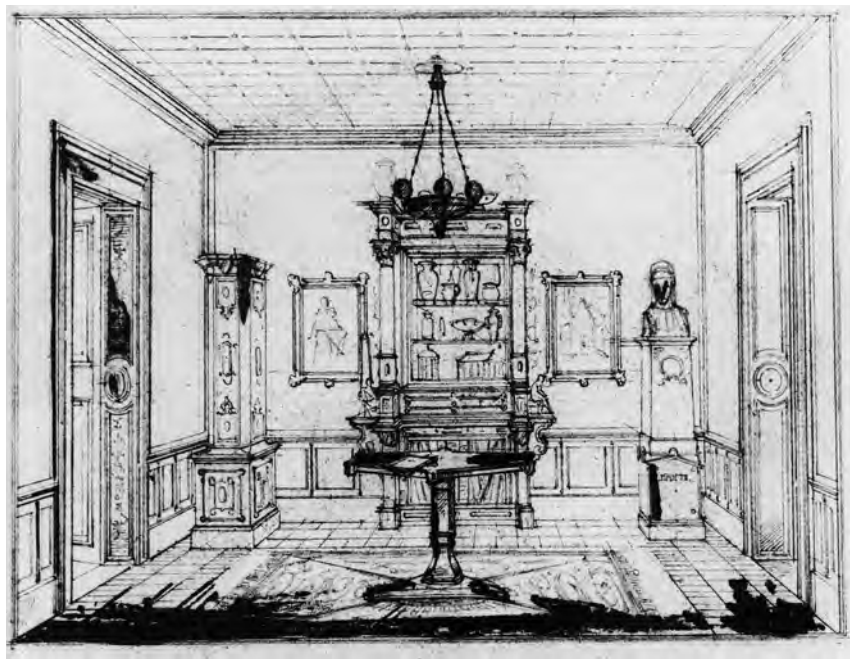
An dieser Stelle sollen fünf Zimmerausstattungen der ehemaligen herrschaftlichen Wohnetage im Unterschloss in wettinischer Zeit herausgehoben werden. Teilweise aus dem für Weesenstein dürftigen Aktenmaterial entnehmbar, andererseits bei Tapetenrestaurierungen nachweisbar, sind schon bald nach dem Erwerb durch das sächsische Königshaus um 1840 Modernisierungen begonnen worden. Eine nicht unerhebliche Rolle spielte dabei der Architekt Gottfried Semper (1803–1879), der vom damaligen Prinzen Johann von Sachsen mit der architektonischen Untersuchung des Schlosses beauf-

tragt wurde, die Vorschläge zu Modernisierungen im Inneren wie im Außenbereich erbringen sollte.

Sempers »Handschrift«, wenn auch nicht nachweislich, ist besonders im sogenannten Salettchen, das vermutlich von seinem Schüler Carl Gottlieb Rolle (1814–1862) gestaltet wurde, aber auch in der erst 2001 rekonstruierten Katholischen Kapelle spürbar. Darüber hinaus existieren eine Anzahl kulturhistorisch wertvoller Grundrisspläne,² die wohl als Ergebnis der architektonischen Studien anzusehen und damit ebenfalls Semper zuzuschreiben sind. Interessant, auch im Hinblick auf die historischen Nutzungszusammenhänge in herrschaftlicher wie wirtschaftlicher Form, ist das dazugehörige Raumbuch. Einige Entwürfe Sempers für die Umgestaltung von Innenräumen und Außenanlagen haben sich ebenfalls überliefert (Abb. 1).³

Das sächsische Königshaus bewohnte Schloss Weesenstein um die Mitte des 19. Jahrhunderts fast jährlich für einige Wochen, besonders im Herbst. Einige Male zog auch der gesamte sächsische Hof von der Sommerresidenz Pillnitz nach Weesenstein ins Müglitztal um. Das Schloss, das für so viele Bewohner und deren Gefolge nicht gerüstet war, wurde diesen Ansprüchen entspre-

Abb. 1
Entwurf für ein Dante-Zimmer
im Schloss Weesenstein,
Gottfried Semper,
1838, Feder, Pinsel.



chend räumlich verändert. Größere Säle, wie der Theatersaal und der Knappensaal, verwandelten sich in Apartments mit zumeist Wohnzimmer, Schlafzimmer und Dienerkammer. Die Schlossküche im Erdgeschoss des Unterschlosses wurde erweitert und später in den Brauhof verlegt. Dienerkammern wurden auf allen Etagen installiert, Wirtschaftsräume eingerichtet. Um so einen halbwegs geregelten Hofalltag auch in Weesenstein gewährleisten zu können, mussten logistische Meisterleistungen vollbracht werden.

Eine zweite Modernisierungsphase während der wettinischen Nutzung fand um 1860 statt. Hervorzuheben sind hier besonders verschiedene Tapetenklebungen. Gleichzeitig sind in dieser Zeit neben einigen Öfen anscheinend große Teile des Mobiliars ausgetauscht worden. Heute dominiert im überlieferten wettinischen Möbelbestand Weesensteins die Zeit um 1860, die Phase der intensivsten Nutzung durch den sächsischen Hof.

Abb. 2
Chinesische Papiertapete,
um 1775, Detail.



Das »Vogeltapetenzimmer«

Dem wettinischen Kaufvertrag von 1830 verdanken wir ein angehängtes Inventarverzeichnis.⁴ Dieses bezeichnet das »Vogeltapetenzimmer« als Zimmer »... mit chinesischen gemalten Tapeten« (Abb. 2).

Die sonstige Zimmerausstattung im Stil des Rokoko war von Mahagonioberflächen und Polstermöbeln sowie Stühlen mit hellblauen Bezügen dominiert, die noch aus bünauischer Zeit stammten und von den Wettinern übernommen wurden.⁵ Der Grundriss von 1840 bezeich-

Abb. 3
Befund von chinesischer Malerei
in einer Türleibung
des »Vogeltapetenzimmers«.



Abb. 4
Blick ins »Vogeltapetenzimmer«
mit Doppelbett, um 1935.



net dieses Zimmer schlicht als »Gesellschaftszimmer«. Die handgemalte, chinesische mit Vögeln und exotischen Blumen verzierte Tapete stammt nach Friederike Wappenschmidt aus der Zeit um 1775 und müsste demnach von der damals Schloss und Herrschaft besitzenden freiherrlichen Familie von Uckermann angeschafft worden sein.⁶ Nach Restaurierungsarbeiten um 1960 ist die ursprünglich auf Leinwand montierte Tapete 1974 von dieser gelöst und direkt auf die Wandflächen geklebt worden. 1981 wurden von Proberestaurierungen in der Türleibung und im Sockelbereich einige Befunde mit zur Tapete gehörigen chinesisichen Malereien freigelegt (Abb. 3).

Mitte des 19. Jahrhunderts hingen im Zimmer lebensgroße wettinische Ahnenbilder, sodass die Raumwirkung dieser luftigen, floralen Tapetenkomposition stark eingeschränkt war. Porträts von »Prinzess Augusta im Mädchenalter von Geyer«, »Friedrich August des Gerechten von Vogel von Vogelstein« und »König Anton als jugendlicher Mann mit seiner ersten Gemahlin« verdeckten die Tapete. Eine weitere Quelle bezeichnet den Raum als Schlafzimmer.⁷ Ein Zimmerinventar aus dem Jahr 1891 erwähnt »eine große doppelte Bettstelle« mit weißem »Bettbehang mit Traperie«, weiterhin die oben erwähnten, mit blauem Damast bezogenen Polstermöbel und eine Vielzahl an Toiletten- und Kleinmöbeln (Abb. 4).⁸

Das Johann-Zimmer

Bei der Übernahme des Schlosses durch die Wettiner im Jahr 1830 befand sich eine gelbe Tapete in diesem etwa in der Mitte des Unterschlusses gelegenen Raum, der schon 1840 das »Wohnzimmer seiner Königl. Hoheit des Prinzen Johann« beherbergte.⁹ Während anfangs noch das Mobiliar eines Gesellschaftszimmers überwog, wurde es unter Johann von Sachsen zu seinem Arbeitszimmer. Vermutlich im Jahr 1861 – die Datierung ist durch Funde von Zeitungsmakulatur belegt – wurde der Raum mit einer farbig intensiven, bordeaux-roten Velourtapete ausgestattet. Die gelblich bemalte untere Wulst des Stucksimses, die die Tapete nach oben abschließt, könnte noch zur gelben Tapetenfassung gehören (Abb. 5).

Im Kontrast dazu steht ein ebenfalls in dieser Zeit gesetzter weiß-goldener Berliner Ofen und die weiß-golden gestrichene Holztäfelung im Sockelbereich der Fensterseite und in den Fensternischen. Die mit großer Wahrscheinlichkeit auch um 1860 vorgenommene historisierende, illusionistische Deckengestaltung nimmt das Rot der Tapete dezent auf. Diese Raumkomposition entstand wohl als Ersatz für den nicht zur Ausführung gelangten Semperschen Entwurf eines Dante-Zimmers (siehe Abb.1), der speziell für diesen Raum konzipiert war. Die Velourtapete ist 1906, vermutlich wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes, mit rot gestrichenem Papier überklebt worden. 1977 konnte die dekorative Velourtapete von 1861 teilweise wieder freigelegt werden (Abb. 6 und 7).



In »edelste(r) Einfachheit«

Abb. 5
Rote Velourtapete mit gelb
ornamentierter Stuckkante
im Johann-Zimmer.

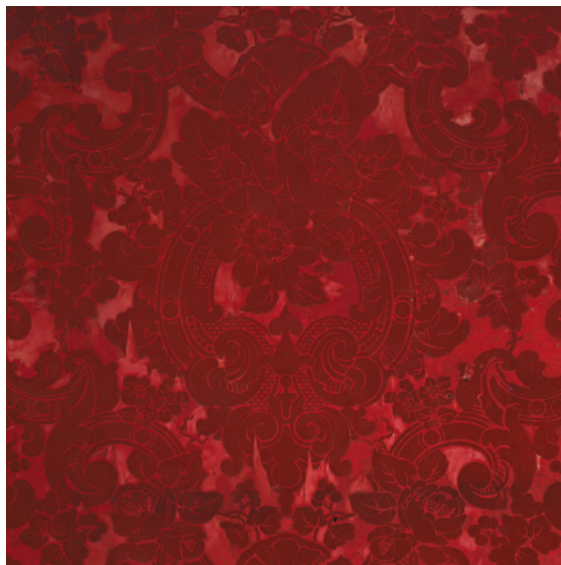


Abb. 6
Rote Velourtapete
im Johann-Zimmer,
um 1860, Detail.



Abb. 7
Ecksituation Rote Velour-
tapete im Johann-Zimmer,
Ofenbekrönung
und Deckengestaltung.

Der Chinesische Salon

Der trapezförmige Raum von reichlich 16 Metern Wandfläche ist durch mehrere Türen, Fenster und einen Kamin unterbrochen und bot so sicher keine idealen Möglichkeiten für die Anbringung einer Panoramatapete. Dennoch befindet sich in diesem Raum eine der eindrucksvollsten Tapeten des gesamten Schlosses. Mit großem Einfühlungsvermögen wurden die einzelnen Szenen auf die zur Verfügung stehenden Flächen aufgeteilt.

Auf der Hauptfensterseite befindet sich auf der Tapete eine große Brücke, die in der Mitte durch ein Fenster geteilt ist. Öffnet man das Fenster, fließt auch in Natur der Fluss unterhalb des Schlosses durch die gedachte Brücke – Zufall oder Absicht?

Hergestellt wurde die Tapete um 1815, für die produzierende Manufaktur gibt es jedoch keinen direkten Hinweis.¹⁰ Stilistische Vergleiche ergaben aber erstaunliche Parallelen mit anderen Bildtapeten der Manufaktur Dufour in Paris,¹¹ sodass zumindest die Möglichkeit der Herstellung in dieser Manufaktur erwogen werden sollte (Abb. 8 und 9).

Die Weesensteiner Bildtapete trägt die Seriennummer 156, hat 30 Bahnen und ist in zwölf Tönungen sepiafarbig per Holzmodellen gedruckt. Außer dem Weesensteiner Exemplar sind weltweit noch vier weitere, zum Teil fragmentarische Exemplare bekannt, im Tapetenmuseum Kassel, im Musée du Papier Peint in Rixheim (Frankreich), in der privaten französischen Sammlung Gronde (Frankreich) und in Mc Clelland in den USA.¹² Die interessanteste Erkenntnis der letzten Jahre ist die ikonografische Entschlüsselung der Bildtapete. Für eine Vielzahl der dargestellten Szenen sind die Vorlagen nunmehr bekannt.¹³ Der Künstler dieser Vorlagen ist der Engländer William Alexander (1767–1816). Alexander begleitete eine britische Gesandtschaft unter Earl Georg Macartney an den chinesischen Kaiserhof in den Jahren 1792/93. Mehrere Veröffentlichungen vom Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts sind reich mit Illustrationen nach seinen Zeichnungen bestückt (Abb. 10).

Nach den vorliegenden Inventaren ist der Raum seit 1830 wohl immer als Gesellschaftszimmer genutzt worden. Die Aufstellung eines »Pianoforte« und eines »Spiel-tisches von Mahagony« sowie eines »Spielkartenkästchen auf einer Säule bunt gemalt« weist darauf hin.¹⁴ Die in anderen Zimmern übliche, üppige Bilderausstattung ist hier vermutlich unterblieben. Die Fenster waren mit weißen Vorhängen und ebenso weißen Rollos versehen (Abb. 11).¹⁵

Dresdener Restauratoren nahmen nachweislich im Jahr 1959 erste Restaurierungsarbeiten vor. Dabei wurden Risse großflächig überklebt, die Himmelspartien vollständig übermalt, andere Stellen partiell retuschiert. Die Sockelgestaltung wurde verändert. Die eingesetzten Papiere und Klebstoffe waren nach heutigem Kenntnisstand ungeeignet. Diese Eckpunkte und über die folgenden Jahrzehnte erfolgter, weiterer Verfall machten eine erneute umfassende Restaurierung unumgänglich. 1994/95 restaurierte das Kollegium der Restauratoren Berlin-Papierrestaurierung unter der Leitung von Aram

Abb. 8

Blick in den Chinesischen Salon, Zustand 2002.



Abb. 9

Bildtapete

»Chinesische Prozession«, um 1820, Detail mit Stadttor.



Abb. 10

Reproduktion einer Zeichnung William Alexanders mit chinesischem Stadttor, horizontal gespiegelt.





Abb. 11
Blick in den Chinesischen Salon, um 1935.

Ter-Akopow die »Chinesische Prozession« erneut. Ziel war die Abnahme aller Holzschliffüberklebungen, die Abnahme des aufgeklebten Sockels, die Retusche der kleineren, verfärbten Übermalungen, jedoch die Belassung der großflächigen Übermalungen im Himmelsbereich, da sich die 1959 aufgetragenen Farbschichten irreversibel mit dem Originaldruck verbunden hatten. Zum Restaurierungsumfang gehörten auch die Restaurierung der Farbfassungen des Kamins und des Kaminbildes, ausgeführt von Dipl.-Rest. Elvira Kless. Im Vorfeld der Restaurierung musste die komplette Fachwerkwand der Fensterfront saniert werden, was mit einer Sanierung der Decken- und Fußbodenkonstruktionen in diesem Bereich einherging. Dies bedeutete auch die Abnahme der beiden zwischen den Fenstern angebrachten Tapetenbahnen. Alle anderen Bahnen wurden in situ restauriert (Abb. 12 und 13).

In fast zweijähriger Arbeit konnte eine, dem Original nahe kommende Ausstrahlung wiederhergestellt werden. Für den unteren Bildrand wurde das in Resten aufgefundene Eierstabmotiv mit Holzmodellen nachgedruckt, während die auf der Fensterseite einstmals die Öffnungen flankierenden Säulen aufgrund unsicherer Befundlage nicht rekonstruiert wurden. Die heutige Raumausstattung orientiert sich an den Inventaren des 19. Jahrhunderts (siehe Abb. 8).



Abb. 12
Chinesischer Salon, Fachwerkwand in der Rekonstruktionsphase, 1992.

Abb. 13
Chinesischer Salon, Südwand, nach der Abnahme von Überklebungen von 1959 und Freilegung des originalen Eierstabmotivs am unteren Rand der Bildtapete, 1994.





Abb. 14
Empfangszimmer,
Zustand vor der
Restaurierung, 1992.

Das Empfangszimmer

Der an den Chinesischen Salon anschließende Raum bot Anfang der 1990er Jahre einen trostlosen Eindruck. Eine im Grundton graue, mit floralen Motiven besetzte Tapete war großflächig zerstört, hing teilweise von der Wand oder fehlte ganz. Makulaturfunde verweisen auf das Jahr 1862. Die Fläche hinter einem großen, eingebauten Ecksofa wurde bei dieser Fassung nicht mit tapeziert. In den Fensterbereichen kam es durch Lichteinfall zu irreversiblen Farbveränderungen (Abb. 14).¹⁶

Insgesamt ließen sich drei verschiedene Tapetenklebungen nachweisen. Eine erste Fassung hatte eine blaue Farbe und wurde vermutlich um 1815 geklebt, eine zweite (und heute gezeigte) mit neogotischen Motiven um 1845 und eine dritte aus der Zeit um 1862 grau, floral wie bereits oben erwähnt. Die älteste Tapetenfassung bestand aus einer türkisblauen, einen Seidenvorhang imitierenden Tapete. Den oberen Abschluss bildete eine Velourbordüre mit Mohnblütenmotiv (Abb. 15), den unteren eine schmale ockerfarbene Bordüre. Ein Marmorsockel schloss zum Fußboden hin ab. Diese Wandfassung wird im Inventar von 1830 erwähnt.¹⁷

Als Überraschung stellte sich bei restauratorischen Voruntersuchungen das Vorhandensein einer neogotischen Tapetenfassung aus der Zeit um 1845 dar. Diese fand sich unter der Fassung von 1862 und war in einem erstaunlich guten Erhaltungszustand. Dies und die allgemeine Seltenheit neogotischer Tapeten ermutigte die Schlossverwaltung, Restauratoren und Denkmalpfleger zu dem Entschluss, diese Tapete freizulegen, zu restaurieren und Fehlstellen im Holzmodellruck zu rekonstruieren sowie die Tapetenfassung von 1862 abzunehmen und zu archivieren. Begünstigend für diese Entscheidung war die Tatsache, dass sich der in diesem Raum und zur Tapete gehörige neogotische Tonofen zerlegt im Depot befand und so wieder aufgebaut werden konnte. Eine in



Abb. 15
Empfangszimmer,
zweilagige obere Abschluss-
bordüre der Tapetenfassung
von 1815, bestehend aus
einer im Holzmodellruck
hergestellten Unterlage und
einer ausgeschnittenen
und aufgeklebten Lage,
teilweise bemalter Velour.

der Ofennische nachgewiesene, neogotische Malerei konnte ebenfalls rekonstruiert werden. Zur Tapete gehört eine obere Bordüre, die Fialen und Maßwerk mit bunten Glasfenstern imitiert. Den unteren Abschluss bildet eine Bordüre aus stilisiertem gotischem Maßwerk über einem gemalten Marmorsockel (Abb. 16).

Das Mobiliar wechselte im 19. Jahrhundert mehrfach. Zur blauen Tapete standen ein schwarz bezogenes Sofa, dazu mehrere Stühle mit Rohrgeflecht und ein Sofatisch.

Mindestens seit 1850 befinden sich in diesem Raum das extra dafür angefertigte Ecksofa und die dazugehörigen Stühle. Ursprünglich mit einem im Grund dunkelblauen Bezug mit großflächigen, bunten Blüten ausgestattet, musste diese Garnitur 2001 neu gepolstert und bezogen werden. Der Gesamteindruck des Möbels ist jetzt wesentlich heller als das Original (Abb. 17). Das Inventar von 1891 nennt insgesamt 56 Positionen, darunter eine Vielzahl kleinerer Ziergegenstände.

Das Wohnzimmer der Königin Amalie Auguste von Sachsen

Das letzte aus einer ganzen Anzahl von Zimmern der ehemaligen herrschaftlichen Wohnetage war der Gemahlin König Johanns von Sachsen, Amalie Auguste von Sachsen (1801–1877), bestimmt. Es hat den Vorzug, kein Durchgangszimmer zu sein. 1830 befand sich im Raum eine graue Tapete. Eine gestalterische Aufwertung erhielt er in der Renovierungsphase um 1860 mit einer floralen und sehr dekorativen Tapete. Auch hier hat der graue Tapetengrund einen irisierenden Effekt (Abb. 18). Während um 1840 noch drei Fenster im Raum vorhanden waren, ist eines davon vor 1860 zugesetzt worden. Das Herausragende dieses Raumes ist, dass das Mobiliar bewusst in die Raumkomposition einbezogen wurde. Am deutlichsten wird dies an der für diesen Raum vorgesehenen Polstergarnitur, bestehend aus Sofa und mehreren Stühlen. Der Bezugsstoff war identisch mit dem Tapetenmuster (Abb. 19). Leider ist die Bezugsquelle für solcherart Stoff- beziehungsweise Tapetenkombination unbekannt. Wegen seines schlechten Erhaltungszustandes war der Bezugsstoff restauratorisch nicht zu halten und musste 2001 während der schon lange ausstehenden Restaurierungsarbeiten ausgetauscht werden. Lediglich ein Rückenlehnenstück konnte gerettet und auf der Lehnenvorderseite angebracht werden.

Die noch heute vorhandene und gut erhaltene Tapete konnte schon 1996 durch das Kollegium der Restauratoren Berlin gereinigt und gefestigt werden. Gleichzeitig wurde die aus der gleichen Renovierungsphase wie die Tapete stammende historisierende, illusionistische Deckenmalerei rekonstruiert. Ausführender war der schon Jahrzehnte am Schloss und an dessen illusionistischen Fassadenmalereien tätige Maler Siegfried Schnall.



Abb. 16
Empfangszimmer,
obere Raumecke nach
der Restaurierung.



Abb. 17
Neogotisches Zimmer,
2002.

Die im letzten Jahrzehnt in den ehemaligen herrschaftlichen Wohnräumen durchgeführten Restaurierungen an Wand und Mobiliar erbrachten enormen Wissenszuwachs weit über den reinen Wechsel der Dekorationen in den Zimmern hinaus; ein Stück Lebensgefühl wurde im Zusammenspiel von Farben und Formen sowie von Wand, Decke und Möblierung sichtbar.



Abb. 18
Wohnzimmer der Königin
Amalie Auguste von Sachsen,
Detail der Tapetenfassung
von 1860.



Abb. 19
Wohnzimmer der Königin
Amalie Auguste von Sachsen,
originaler Möbelbezugsstoff
mit dahinter sichtbarer Tapete.

Anmerkungen

- 1 Becher, Wilhelm: Schloss Weesenstein und seine Umgebungen, Dresden um 1850, S. 13.
- 2 Zehn Grundrisse des Schlosses Weesenstein mit dazugehörigem Raumbuch, 1852 (Wasserzeichen), Tuschzeichnung, bez. »aufgen. und gez. von Hacault und Rothe«, Potsdam, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg; König Johann von Sachsen. Zwischen zwei Welten, Ausstellungskatalog Halle / Saale 2001 (wie Anm. 3), S. 211, Kat.-Nr. 258.
- 3 Berlin, Landesamt für Denkmalpflege Brandenburg, Messbildarchiv.
- 4 SächsHStA Dresden, Ag Pirna Nr. 419.
- 5 Die Familie von Büнау besaß die Grundherrschaft Weesenstein von 1406 bis 1772.
- 6 Die Familie von Uckermann besaß Weesenstein von 1772 bis 1830. Wappenschmidt, Friederike: Chinesische Tapeten für Europa, Berlin 1989, S. 56 und 182.
- 7 Gampe, Theodor: Schloss Weesenstein im Müglitzthale, Dresden 1879, S. 13.
- 8 Schlossarchiv, Inventarium des Schlosses Weesenstein, 1891, o.S.
- 9 SächsHStA Dresden (wie Anm. 4).
- 10 Ter-Akopow, Aram (Kollegium der Restauratoren Berlin): Dokumentation der Restaurierung der französischen Tapete im chinesischen Salon 1994 / 95.
- 11 Finger, Birgit: Die Bildtapete mit chinesischen Motiven im Schloss Weesenstein, in: Papiertapeten. Bestände, Erhaltung und Restaurierung, Tagungsband, hrsg. von Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Dresden 2005, S. 97 – 106, hier S. 104f. Vgl. auch Wappenschmidt (wie Anm. 6) u. Teynac, Françoise: Die Tapete. Raumdekorationen aus 5. Jahrhunderten, München: Callway 1982, S. 107.
- 12 Ter-Akopow (wie Anm. 10), S. 1ff.
- 13 Ebd., S. 1.
- 14 Schlossarchiv (wie Anm. 8), o.S.
- 15 Ebd., o.S.
- 16 Ter-Akopow, Aram (Kollegium der Restauratoren Berlin): Dokumentation zur Restaurierung des »Gotischen Zimmers«, 1998 – 2000.
- 17 SächsHStA Dresden (wie Anm. 4).

AUTORENVERZEICHNIS

Stefan Dähne M.A.

Rudolph-Herrmann-Str. 13 · 04299 Leipzig

Dr. Birgit Finger

SBG, Schloss Weesenstein
Am Schlossberg 1 · 01809 Müglitztal

Dipl.-Museologe Jens Gaitzsch

SBG, Burg Stolpen
Schlossstraße 10 · 01833 Stolpen

Ralf Giermann

SBG, Schloss Moritzburg /
Fasanenschlösschen Moritzburg
01468 Moritzburg

Dr. Ralph Gleis

Wien Museum · Karlsplatz · A-1040 Wien
Österreich

Dipl.-Museologin (FH) Wiebke Glöckner

SBG, Schlösser und Burgen im Muldental
Burg Mildenstein
Burglehn 6 · 04703 Leisnig

Dr. phil. Gisela Haase

Königstraße 4 · 01097 Dresden

Lutz Hennig

SBG, Schloss Weesenstein
Am Schloßberg 1 · 01809 Müglitztal

Dipl. phil. Margitta Hensel

SBG, Schloss Moritzburg /
Fasanenschlösschen Moritzburg
01468 Moritzburg

Annette Hörig M.A.

Stallbaumstr. 12 · 04155 Leipzig

Dr. Peter Heinrich Jahn

Pilgersheimer Str. 29 · 81543 München

Manja Kaluza M.A.

Gartenstr. 9 · 83080 Oberaudorf

Annegret Karge M.A.

Steglichstraße 18 · 01324 Dresden

Dipl.-Ing. Stefanie Melzer

Technische Universität Dresden
Institut für Landschaftsarchitektur · Lehrstuhl für Geschichte
der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege
01062 Dresden

Dipl.-Ing. Danielle Obeth

SBG, Zentrale
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Dipl.-Ing. Roland Puppe

SBG, Zentrale
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Dipl.-Restaurator Stefan Reuther

Dorfstraße 17 · 01723 Wilsdruff OT Herzogswalde

Werner Sieber

Schlossbetriebe GmbH
Augustusburg / Scharfenstein / Lichtenwalde
09573 Augustusburg

Dipl.-Museologe Frank Schmidt

SBG, Schlösser und Burgen im Muldental
Schloss Rochlitz
Sörnziger Weg 1 · 09306 Rochlitz

Dipl.-Restaurator Thomas Schmidt

Minkwitz Nr. 2 · 04703 Leisnig

Karl Schöppner

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Niederlassung Dresden I, Gruppe PBK
Königsbrücker Str. 80 · 01099 Dresden

Dr. Christian Striefler

SBG, Zentrale
Direktor
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

Ines Täuber M.A.

Alaunstraße 91 · 01099 Dresden

Dipl.-Museologe (FH) Regina Thiede

SBG, Schlösser und Burgen im Muldental
Schloss Colditz
Schlossgasse 1 · 04680 Colditz

Dr. Dirk Welich

SBG, Zentrale
Stauffenbergallee 2a · 01099 Dresden

- **Stefan Dähne:** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (LfD Sachsen), Bildarchiv: S. 173–176, Abb. 1–5 (Neg. 3690; Neg. IX/50/69; Neg. 40/719; Neg. 40/728; Neg. 40/767 [Plansammlung 4433/1967]); S. 177–181, Abb. 7–17 (Neg. 40/724 [Planslg. 4218/1967]; Neg. 40/723 [Planslg. 4222/1967]; Neg. 3451; Neg. 40/729; [Planslg. 4431/1967]; Neg. 40727; [Planslg. 4423/1967 Blatt 1.]; [Planslg. 4438/1967]; [Planslg. 4427/1967]; Neg. 7717 [Planslg. 3752/1967]; Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsHStA Dresden) aus Haenel, Samuel Oswald/Adam C. Bruno/Gurlitt, Cornelius: Sächsische Herrensitze und Schlösser, Dargestellt in Ansichten, Grundrissen, Situationsplänen und einem erläuternden Text, Dresden 1886: S. 176, Abb. 6; S. 181, Abb. 18; S. 182, Abb. 20 (Anm. 27, 53, S. 183); Stadtmuseum Meißen (Inv.-Nr. 42/65): S. 181, Abb. 19.
- **Birgit Finger:** SBG, Schloss Weesenstein, Archiv: S. 156, Abb. 1, 2; S. 159, Abb. 5; S. 160, Abb. 7 (Inv.-Nr. V/31/B); Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Kartensammlung (KS B7768): S. 157, Abb. 3 (Foto: Klaus-Dieter Schuhmacher); S. 161–163, Abb. 12–15; SLUB, Fotothek: S. 158, Abb. 4 (df_0144075); Kunsthandel Plakity Dresden: S. 159, Abb. 6; Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg: S. 160, Abb. 8; Dresden, Privatbesitz: S. 160, Abb. 9; Staatliche Porzellan-Manufaktur GmbH Meissen: S. 160, Abb. 10 (Inv.-Nr. MPO 005259); SKD, Kunstgewerbemuseum: S. 161, Abb. 11 (Inv.-Nr.: 50 784).
- **Birgit Finger und Gisela Haase:** SBG, Albrechtsburg Meissen, Archiv: S. 135, Abb. 1; S. 136, Abb. 2 (Inv.-Nr. Alb PK 278, auch Archiv Brück & Sohn Meißen); S. 143, Abb. 18; (Fotos: Frank Höhler): S. 138, Abb. 7, 8; S. 139, Abb. 10, 11; S. 140, Abb. 13; Fotos: Herbert Boswank (digitalis. hist. Bildmappen, Braune Bildmappe): S. 138, Abb. 9 (BM 01); (Schwarze Bildmappe): S. 139, Abb. 12 (SM 10); S. 142, Abb. 16 (SM 08); S. 143, Abb. 17 (SM 07); (Grüne Bildmappe): S. 144, Abb. 19 (GM 05); S. 144, Abb. 21 (GM 07); Archiv Brück & Sohn Meißen: S. 140, Abb. 14; LfD Sachsen, Plansammlung: S. 137, 138, Abb. 3–6; S. 144, Abb. 20; SLUB, Fotothek (df_hauptkatalog_0404235): S. 141, Abb. 15 (Foto: Regine Richter).
- **Jens Gaitzsch:** (Beitrag »Steinkreuz«), SBG, Burg Stolpen: S. 85, Abb. 1 (graphische Sammlung, Foto: Herbert Boswank); S. 86, Abb. 2 (Postkartensammlung, Foto: unbekannt); Verfasser: S. 86, Abb. 3, 4; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt: S. 87, Abb. 5 (Pon Va 170 S 72 UBL Halle).
- **Jens Gaitzsch** (Beitrag »Cosel-Bibel«): SBG, Archiv: S. 193–196, Abb. 1–8 (Fotos: Frank Höhler).
- **Ralf Giermann:** SBG; Schloss Moritzburg, Archiv: S. 202–203, Abb. 1–4 (Fotos: Jürgen Karpinski).
- **Ralph Gleis:** Heeresgeschichtliches Museum, Wien: S. 97, Abb. 1; S. 98, Abb. 2; S. 99, Abb. 4; S. 100, Abb. 5 (Inv. Nr.: EB 1997-125); ©Wien Museum (Inv.-Nr. 64045): S. 98, Abb. 3; Österreichische Galerie Belvedere, Wien (Inv.-Nr. 2731): S. 101, Abb. 6.
- **Wiebke Glöckner:** SBG, Archiv: S. 204–205, Abb. 1–3 (Fotos: Frank Höhler).
- **Lutz Hennig:** Landesamt für Denkmalpflege Brandenburg, Messbildarchiv: S. 165, Abb. 1 (Inv.-Nr. 501/84p3); SBG, Schloss Weesenstein: S. 166–172, Abb. 2–19.
- **Margitta Hensel:** SBG, Schloss Moritzburg, Archiv: S. 200–201, Abb. 1–4 (Fotos: Frank Höhler).
- **Annette Hörig:** Verfasserin: S. 73, 74, Abb. 1, 2; S. 83, Abb. 14; SLUB, Fotothek: S. 75, Abb. 3 (Neg. Nr. FD 171 945, Foto: Thonig); S. 75, Abb. 4 (df_0194276, Foto: Reinecke); SBG, Schloss Albrechtsburg, Archiv: S. 76, Abb. 5 (PK_00239, Foto: Schwarzer); Reinhard Meissner, Coswig: S. 77, Abb. 6; S. 78, Abb. 7; S. 79, Abb. 8, 9; S. 81, Abb. 11 b, 12 b; S. 82, Abb. 18; Fred Krönke, Dresden: S. 80, Abb. 10; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett (C 1937-82, C 1937-73): S. 81, 11 a, 12 a (Fotos: Schurz, Estel).
- **Peter Heinrich Jahn und Dirk Welich:** Sächs HStA Dresden: S. 52, Abb. 1 (OHMA P, Cap. I A, Nr. 31); S. 54, Abb. 3 (OHMA P, Cap. I A, Nr. 25 a, Bl. 1–3); S. 55, Abb. 4 (OHMA P, Cap. I A, Nr. 26, Bl. 1–3); S. 59, Abb. 9 (Ing. Corps Dresden Nr. 35 e); S. 65, Abb. 18 (Schränk VII Fach 87 Nr. 12a); SLUB, Deutsche Fotothek: S. 53, Abb. 2 (Neg.Nr. 95 526); S. 57, Abb. 7 (Rechte SächsHStA Dresden, Schränk VIII, Fach II, Nr. 30); S. 58, Abb. 8a (Fotomontage von P. H. Jahn aus Abb. 7 und Abb. 8b); S. 58, Abb. 8 b (KS B 1978/df_dz_0000074); S. 60, Abb. 10 (Neg. 151 098, Original verschollen); S. 64, Abb. 15 (HS Arch. 273, fol. 52/df_dz_0000158); SBG, Schloss Pillnitz, Sammlung (Zwingerstichwerk von 1729, Inv.-Nr. 593): S. 56, Abb. 5, 6; S. 62, Abb. 12; S. 62, Abb. 13 (Titelkupfer, Ausschnitt); SKD, Kupferstich-Kabinett: S. 61, Abb. 11 (Kuka, Inv.-Nr. C 6676); S. 64, Abb. 17 (Leihgabe im LfD Sachsen, Sammlung Bienert, Mappe 9 Karton 1 Bl. 1); SKD, Galerie Alte Meister: S. 63, Abb. 14 (Inv.-Nr. 3603); LfD Dresden: S. 64, Abb. 16 (Plansammlung M 10 III Bl. 4); Museen der Stadt Dresden, Städtische Galerie Dresden – Kunstsammlung: S. 65, Abb. 19 (Inv.-Nr. 1980/k 2490); SBG, Archiv und Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (gemeinsames Forschungsprojekt): S. 66, Abb. 20 (Ausführung Helga Nickel); S. 66, Abb. 21 (Ausführung Madlen Koneje); S. 66, Abb. 22 (Ausführung Loreen Pogrzeba); S. 66, Abb. 23; S. 67, Abb. 24 (Ausführung Josephin Seibt).
- **Manja Kaluza:** SBG, Archiv (Fotos: Frank Höhler): S. 124, Abb. 1, 2; S. 125, Abb. 3, 4; SLUB; Kartensammlung: S. 125, Abb. 5; Dr. Heinrich Magirus und Günter Kavacs: S. 126, Abb. 6, 7 (Neubearb. auf Grundlage der Planunterlagen im Institut für Denkmalpflege Dresden 1972, heute LfD Sachsen); SBG, Albrechtsburg Meissen: S. 127, Abb. 8; Abb. 10 (hist. Foto); S. 129, Abb. 11; S. 130, Abb. 12; S. 133, Abb. 17 (Fotos aus »Grüne Bildmappe«: GM 08, GM 04, GM 06); Dresden, Städtische Galerie: S. 132, Abb. 14–16; SKD, Kupferstich-Kabinett: S. 127, Abb. 9 (Foto: Herbert Boswank).
- **Annegret Karge:** SBG, Albrechtsburg Meissen, Archiv: S. 88, Abb. 1; S. 90, Abb. 4; S. 92, Abb. 7 (Fotos: Jörg Schöner, Mei 018, 017, 019); S. 89, Abb. 2; S. 93, Abb. 9 (Fotos: Frank Höhler); Bayrische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen (BSV), Residenz München, Vorlage SLUB aus Nowald, Inken, S. 293, Abb. 5 (Anm. 8, S. 96): S. 89, Abb. 3 (Foto: Jos. Albert, München); BSV: S. 95, Abb. 11 (Foto: U. Wirth, Berlin, aus Storch, Wolfgang (Hg.): Die Nibelungen. Bilder von Liebe, Verrat und Untergang, München 1987, S. 157); SLUB, Fotothek, aus Hefner-Altenneck Bd. 1, Abb. 2 (Anm. 19, S. 96): S. 90, Abb. 5; Stadtarchiv Aachen, aus: Oellers, Adam C. (Hg.): Alfred Rethel. Die Karlsfresken im Aachener Rathaus und die Ölstudien im Museum Burg Frankenberg, Aachen 1987, S. 13: S. 91, Abb. 6; Bildarchiv für Kunst, Kultur und Geschichte (bpk), Berlin (Nr. 10386, 10628): S. 92, Abb. 8 (Foto: Jörg P. Anders), aus Boockmann, Abb. 409 (Anm. 22, S. 96); S. 94, Abb. 10 (Vatikanische Museen, aus Ausstel-

- lungskatalog »Mellozzo da Forlì«, S. 106 (Anm. 26, S. 96); Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien (GG-170): 95, Abb. 12, aus Hagen, Abb. 11 (Anm. 30, S. 96).
- **Stefanie Melzer:** Privatbesitz: S. 26, Abb. 1 (Postkartenverlag Römmler und Jonas Dresden); S. 31, Abb. 6 (Foto: Sven Krihning); Mackowsky, Walter: Die Architektur der Internationalen Hygieneausstellung, Leipzig 1911: S. 30, Abb. 5 (Foto: Max Fischer); Verfasserin: S. 27, Abb. 2; Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Fotothek: S. 28, Abb. 3 (df_0054489) und S. 29, Abb. 4 (aus: Über Land und Meer. Allgemeine illustrierte Zeitung. Bd. 49 (1883), S. 67 und 109); S. 34, Abb. 8 (df_0305229, Foto: Walther Hahn); SächsHStA Dresden, Finanzministerium 817, Bl. 54: S. 32, Abb. 7.
 - **Danielle Obeth:** SächsHStA Dresden: S. 36, Abb. 1 (10026 Geheimes Kabinett, Loc. 774/2, Bl. 154); S. 37, Abb. 2 (OHMA Cap. IA.BI. 31); S. 38, Abb. 3 (OHMA Cap. IA Nr. 22); S. 39, Abb. 5 (12884 Karten und Risse, F. 99, Nr. 14), S. 40, Abb. 6 (KK Sax.-top.41.3.II, 10,5, Foto: Karpinski); S. 42, Abb. 7 (OHMA CapIB Nr. 25e); S. 38, Abb. 4 (aus Sponsel, Jean-Louis: Der Zwinger die Hoffeste und die Schloßbaupläne zu Dresden, Tafelband, Tafel 23, Dresden 1924); Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett (K-K A 13.16.99., Sax. top. II 10, 11): S. 43, Abb. 8; Leihgabe des Kupferstich-Kabinetts, Staatliche Kunstsammlungen Dresden im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen (Sammlung Th. Bienert, M 10 K 19 Bl. 37): S. 45, Abb. 10 (Foto: Emil Römler); SBG, Archiv: S. 44, Abb. 9 (SV 64 1023, Inv. Nr. SV 640013); S. 46, Abb. 11 (Allgemeine Illustrierte Zeitung – Über Land und Meer, Jahrgang 1867, S.56); Postkartensammlung (Zwinger, Akte DZwi / VV 41500 Fotowesen): S. 46, Abb. 12; S. 47, Abb. 14 (Foto: Roland Puppe), S. 48, Abb. 15 (Foto: Frank Höhler); SLUB, Fotothek: S. 47, Abb. 13 (df_0099165).
 - **Roland Puppe:** SBG, Archiv (Fotos: Frank Höhler): S. 20, Abb. 1; S. 23, Abb. 5; S. 24, Abb. 6; SBG, Archiv: S. 21, Abb. 2 (Postkarte nach Lichtdruck d. Verlags Dorn & Merfeld); S. 22, Abb. 3 (Foto: Hans F. Kammeyer), S. 22, Abb. 4 (Foto: Mathias Lüttig, Dresden).
 - **Stefan Reuther:** Verfasser: S. 104, Abb. 1 (nach: Bärnighausen, Hendrik: Schloss Weesenstein, Leipzig 2003, S. 36); S. 105, Abb. 3 (Zeichnungsgrundlage: Ingenieur-Vermessungsbüro Dresden Graupner – Henke – Hofmann/IVD: CAD-Aufmass, Dresden 2005); S. 109, Abb. 11 (Ebd.; Noky S. und T.: Dokumentation zu den restauratorisch-bauarchäologischen Untersuchungen der Ost- und Südfassade des Hinteren Querhauses, Weesenstein/Herzogswalde 2008); S. 106, Abb. 2; S. 107 – 109, Abb. 4 – 10; S. 110, Abb. 12 – 14b.
 - **Frank Schmidt:** SBG, Schloss Rochlitz, Archiv: S. 206, Abb. 1 (Foto: Peter Knierriem); S. 208, Abb. 5, 6 (Fotos: Sandy Borrmann); SBG, Archiv: S. 207, Abb. 2, 3; S. 209, Abb. 7; S. 210, Abb. 8 (Fotos: Frank Höhler); Österreichische Nationalbibliothek Wien (Cod. 3033, fol.101v) aus: Schunk, Andreas/Giersch, Robert: Die Ritter. Geschichte-Kultur-Alltagsleben, Stuttgart 2003, S. 19: S. 207, Abb. 4.
 - **Karl Schöppner:** Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, Niederlassung Dresden (SIB NL Dresden): S. 184, Abb. 1 (Planarchiv, Entw. Verfasser); S. 187, Abb. 5 (Foto: Jörg Schöner); S. 188, Abb. 6 (Plan: Architekturbüro A. Rieger); S. 188, Abb. 7; S. 189, Abb. 9; S. 190, Abb. 11 (Fotos: A. Rieger); S. 188, Abb. 8 (Foto: D. Noak); S. 190, Abb. 10 (Foto: F. Hofferick); S. 191, Abb. 12 (Foto: Frank Höhler); LfD Sachsen: S. 185, Abb. 2; S. 186, Abb. 4 (Foto: Dr. Hubert Ermisch); SLUB, Fotothek: S. 186, Abb. 3 (df_hauptkatalog_0114361).
 - **Werner Sieber:** Schlossbetriebe GmbH Augustusburg/Scharfenstein/Lichtenwalde: S. 197, Abb. 1; S. 199, Abb. 3, 4 (Fotos: Verfasser); SBG, Archiv: S. 198, Abb. 2 (Foto: Jörg Schöner).
 - **Christian Striefler und Dirk Welich:** Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen (SBG), Archiv (Fotos: Frank Höhler): Titel, Frontispiz; S. 10, Abb. 1; S. 12, Abb. 5, 6; S. 13, Abb. 8; S. 14, Abb. 9; S. 15, Abb. 13; S. 16, Abb. 14, 17; Privatbesitz (Foto: S. B.-Rosenhauer): S. 11, Abb. 2; Städtische Museen Zwickau, Kunstsammlungen (Foto: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 11, Abb. 3 (Inv.-Nr. 1961/B/25); KuSS Kulturbüro Sigrid Schaap (Trio »Lux-art«, Fotos: SBG, Archiv): S. 12, Abb. 4; SBG, Archiv: S. 18, Abb. 20; SBG, Barockschloss Rammenau: S. 12, Abb. 7; SBG, Burg Stolpen (Foto: Klaus Schieckel): S. 15, Abb. 10; SBG, Barockgarten Großsedlitz, Archiv: S. 15, Abb. 11; SBG, Schloss Moritzburg, Archiv: S. 15, Abb. 12; SBG, Schlösser und Burgen im Muldental, Schloss Colditz: S. 16, Abb. 15; Schloss Rochlitz: S. 16, Abb. 16; Burg Gnadstein: S. 17, Abb. 18, SBG, Burg Kriebstein: S. 17, Abb. 19; Schloss Augustusburg, Archiv: S. 19, Abb. 21; Sandstein Verlag (SBG, Archiv): S. 19, Abb. 22.
 - **Ines Täuber:** SLUB, Fotothek: S. 148, Abb. 1 (df_db_0001001_00004, aus Poenike, Gustav Adorf: Album der Rittergüter und Schlösser im Königreiche Sachsen, Leipzig 1854, Leipziger Kreis, Bd. 1, S. 5); S. 149, Abb. 4 (mi13223a01b, Neg. 170264); SBG, Archiv: S. 151, Abb. 5, 6, Gemälde: Stiftung Heinrich Freiherr von Friesen/Rötha (Foto: fotografisch, Juliane Mostertz); Bayerische Staatsbibliothek München: S. 152, 153, Abb. 7, 8 (1649_BSB Res. 2 A.lat.a. 333 o_BILD AENEIS VI; 1658 A_BSB Res. 2 A.lat.a. 328_PIC-TURA 069) aus Suerbaum, S. 155 (Anm. 43, 44); LfD Sachsen: S. 149, Abb. 2, 3 (LfDS-15-1249_Roetha_Schloss_090112_scN057; LfDS-15-1107_Roetha_Schloss_090112_scN058).
 - **Regina Thiede und Thomas Schmidt:** SBG, Schloss Colditz, Archiv: S. 112, 113, Abb. 1 – 2 (Fotos: Verfasserin); S. 116, Abb. 7 (Foto: Verfasser); S. 122, Abb. 11, 12 (Konzept/grafische Umsetzung: Verfasserin/toolboxx GbR, Georg Frenzel); Stadtmuseum Colditz, Bildarchiv: S. 114, Abb. 3; S. 119, Abb. 10; LfD Sachsen: S. 115, Abb. 4 – 6 (Ekta 650451, 650464, 650442); Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD), Gemäldegalerie Alte Meister: S. 117, Abb. 8 (Mo 1951); Germanisches Nationalmuseum Nürnberg: S. 118, Abb. 9 (Gm 1116).
 - **Dr. Dirk Welich:** Privatbesitz Nürnberg (Foto: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 211, Abb. 1; Städtische Museen Zwickau, Kunstsammlungen (Fotos: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 212; Abb. 2 (Inv.-Nr. 1961/B/25); S. 213, Abb. 3 (Inv.-Nr. 1961/B/24); Privatbesitz Eberhard Spangenberg (Foto: Gregor Lorenz, Foto-Atelier, Zschorlau): S. 213, Abb. 4; Kunstsammlungen Chemnitz (Foto: Lázló Tóth, Kunstsammlungen Chemnitz): S. 213, Abb. 5 (Inv.-Nr. 1031).



Im Jahr 2009 enthält das Jahrbuch neben einem Überblick zu den aktuellen Entwicklungen des Staatsbetriebes viele Forschungsergebnisse zu den Gärten, zur Bau- und Kunstgeschichte unserer Schlösser und Burgen sowie zu deren Ausstattung und Kulturgeschichte. Restaurierungsergebnisse, Sammlungen und Ausstellungen werden vorgestellt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Symposium zur Monumentalmalerei in der Albrechtsburg Meissen, das im Herbst 2008 stattfand. Wissenschaftler diskutierten das historistische Bildprogramm im Kontext ähnlich ambitionierter Monumentalmalereien im deutschsprachigen Raum. Einige Beiträge finden Sie in diesem Buch.